

Elisa-Schule

ADVENTISTISCHE
BEKENNTNISSSCHULE

STAATLICH GENEHMIGTE
GRUND- UND REALSCHULE

SCHULZEITUNG

JAHRGANG 2016

AUSGABE 22



Elisa-Schule 2016 . Klassen 1 und 2

SOZIALTRAINING

Wir sitzen in einem Morgenkreis im Bibelkundeunterricht und wollen beginnen. Der Kreis will sich nicht schließen, weil eines der Kinder mit seiner Sitznachbarin nicht einverstanden ist. Auf Nachfragen ergibt sich, dass keine Konflikte vorliegen, es kommt auch keine richtige Begründung zustande, es war lediglich die Hautfarbe, die Angst vor der möglichen gegenseitigen Berührung machte.



Elisa-Schule 2016 • *Klassen 3 und 4*

Wir reden über Andersartigkeit eines jeden Menschen, über die Vielfalt, die uns reicher machen kann. Wir versuchen Hürden zu erkennen, die eigentlich keinen Sinn machen und die Armut, die uns beschleicht, wenn aus Hürden Mauern werden.

Eine andere Situation: Ein Kind in der Klasse fängt an zu weinen und nur die engsten Sitznachbarn wissen, warum. Trotzdem entsteht eine Woge von ausgestreckten Ärmchen, die Taschentücher entgegenstrecken und liebevolle Urmarmungen, die trösten wollen.

Ich freue mich, dass das Mitgefühl der kleinen Schüler so hoch entwickelt ist, dass sie so viel Empathie zeigen können. Ohne lang zu ergründen, wer im Recht oder Unrecht ist, wird einfach Hilfe und Nächstenliebe angeboten. Wow! Ich bin gerührt.

Wir sind in der Natur unterwegs und sammeln Schneckenhäuser, selbstverständlich nur leere, ohne Schnecklein darin, weil wir damit etwas basteln wollen. Mir fällt auf, dass es Kinder gibt, die ganz schnell viele Schneckenhäuschen gesammelt haben, an-

dere klettern nicht so schnell und sammeln weniger bis keine. Wir kommen ins Gespräch. Ein Geben und Nehmen findet statt und plötzlich entdecken auch die Langsameren recht hübsche Gebilde, die sie dann mit anderen teilen, die noch nicht so erfolgreich waren. Und trotzdem gibt es noch Kinder, die auf ihrem reichen Fund „sitzen“ und kein einziges Häuschen abgeben wollen. Es nützt alles kindliche Bitten und Flehen nichts, es bleibt dabei, es wird nichts abgegeben.

Ein Spiegel alltäglicher kindlicher Situationen, die Gedanken in mir aufwallen lassen. Und immer stärker wird der Wunsch, vom Angebot des Unterrichts, z. B. Bibelkunde, die eigentlich die Grundlage für einen Menschen, so wie sich ihn Gott vorgestellt hat, bilden sollte, in alltagspraktische Übungen zu gehen. Man muss nicht ständig den Namen Gottes im Mund führen, um in Kindern Mitgefühl oder Gebefreudigkeit zu wecken. Manche Kinder können aus den biblischen Geschichten die exzerpierten (herausgezogenen) Lehren gut erkennen und auf ihr

eigenes Leben übertragen, andere aber nicht.

Man sagt: „Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Kettenglied!“. Oder denken wir an ein Holzfass, das ungleich lange Dauben (Längshölzer) besitzt. Beide sind im Ernstfall nicht zu gebrauchen: Kette und Holzfass werden versagen, weil sie weder festeren Zug noch Fassungsvermögen aufweisen können.

Einen Grundsatz im Hinterkopf („Nicht die stark ausgeprägten Eigenschaften gilt es zu fördern, sondern die schwachen“), überlegte ich weiter. Und so landete ich bei der Überzeugung, dass sich ein Kind zwar in jedem Fach mit seinem kleinen Mitmenschen auseinandersetzen wird, aber dennoch Grundsätze explizit (ausdrücklich) dargestellt bekommen muss, um sie als Stützen in sich zu verankern. Woran fehlt es denn eigentlich bei einigen? Wohl an der nötigen Sozialkompetenz.

Es war mir klar, dass ich nicht das Ei des Kolumbus erfunden hatte. Aber ich hatte eine Lücke entdeckt, die zu schließen war. Soziale Zwischenfälle, die den Eingriff oder die Vermittlung einer Lehrperson erfordern, wird es weiterhin genug geben. Aber die Erinnerung an gesondert herausgenommene Alltagssituationen spart in jedem Unterrichtsfach viel Zeit. Dies kann zum Beispiel in einer eigens dafür vorgesehenen Einheit betrachtet, erörtert und geübt werden.

In Absprache und Beratung mit der Schulleiterin wagten wir den Versuch, ein Sozialtraining zu beginnen. Jetzt erst fing die wirklich interessante Beobachtung an: Hier bilden wir immer wieder Gruppen, gewünschte und angesagte, üben Arbeitsgemeinschaften, lernen zu teilen und Unbekanntes anzunehmen, versuchen neue Freundschaften und lernen, wie man einen Kontakt zu jemandem aufbaut, den wir eigentlich gar nicht richtig kennen. So schmelzen Mauern, und Hürden werden in Angriff genommen. Man hat Zeit, schwierigere Situationen in Zeitlupe aufzulösen und zu betrachten. Neue Reaktionsmöglichkeiten werden erarbeitet. Daraus erge-

ben sich Verhaltensregeln. Ausreden wird nachgegangen und richtiges mitmenschliches Verhalten wird sichtbar.

Und plötzlich brechen Themen auf: Wie nehme ich mich wahr, wie sehen mich die anderen? Freundschaft kennt keine Hautfarbe, keine Landessprache und kein Alter. Ich frage mich: Wer prägt denn unsere Werte, die die Grundlage unserer Be-Wertungen bilden? Erkennen wir die Unmenschlichkeit bereits in harmlosen Kindersendungen? Suchen wir so lange nach besseren Möglichkeiten, bis wir unsere Kinder aus diesem Einflussbereich in Sicherheit gebracht haben oder denken wir immer noch mit schlechtem Gewissen an die ungelöste Frage einer guten Nachmittagsbetreuung? Was lernen die Kinder von einem Nachbarn, Verwandten, Fremdpersonen oder anderen Kindern, die Jesus nicht im Herzen tragen?

Welche Gedanken kommen in mir hoch, wenn ich als Abschluss eines Aufsatzes lese: „Und wenn sie nicht umgebracht worden sind, dann leben sie noch heute!“ – und wenn es dann Kinder gibt, die das spannend finden und begeistert dazu lachen!? Müssen wir tatsächlich Grausamkeiten in unseren Alltag einbauen und: Wie gehen wir denn dann damit um? An dieser Stelle möchte ich bemerken, dass dies ein allgemeiner Trend an Schulen ist. Und mir fällt ein, dass dasjenige Kind, das keines seiner Schneckenhäuschen abgeben wollte, das erste Häuschen, das es fand, einfach mit dem Schuh zertrat. Ich konnte mir die Freude in seinem Gesicht nicht erklären und bekam auf meine Frage „Warum?“ keine Antwort. Das hätte auch an jeder anderen Schule passieren können. Und das ist noch die harmlosere Variante. Es gibt viel Schlimmeres. Junge Menschen mit einem solchen Verhalten nennt Ingrid Eissele „Kalte Kinder“ (Herder-Verlag, 2009, ISBN: 978-3-451-31200-7). „Fangt uns die kleinen Füchse, die ganze Weinberge verderben...“ heißt es im Hohenlied 2,15. Spurgeon macht in einer seiner Predigten darauf aufmerksam, dass Christus, unser Heiland, in keinem



Elisa-Schule 2016 • Klassen 5 und 6

Herzen wohnen kann, das Dornen, dunkle Wolken oder auch Füchse darin duldet, auch wenn sie nur klein sind. Der weise König Salomo rät uns, sie im kleinen Zustand zu fangen, weil sie imstande sind richtiggehend zu verderben.

Timothy R. Jennings bringt es auf den Punkt: „Liebe erschöpft sich nicht darin, dem anderen keinen Schaden zuzufügen, sondern sie entscheidet sich bewusst für ein selbstloses Verhalten undachtet den Anderen höher als sich selbst (...) Wer wahrhaft liebt, tut das Richtige, weil es richtig ist – ganz gleich, wie er sich dabei fühlt. Echte Liebe gibt etwas von sich selbst; sie handelt im besten Interesse des Anderen und ist selbstlos.“ („Ein gesunder Geist. Wie erlangen wir ihn?“, Advent-Verlag, 2009, ISBN: 978-3-8150-1891-0, S. 72).

Es ist mir bewusst, dass wir dieses Thema nur angerissen haben. Mit wir meine ich alle Lehrer, aber auch die Kinder und Sie, liebe Eltern. Aber der Kreis wird sich immer hier schließen, dass das Herz nur von unserem Heiland verändert werden kann. Trotzdem

erspart Er uns die Arbeit nicht, uns damit auseinanderzusetzen. Darum hier noch ein kleines Kinderlied:

„Ich öffne Dir die Tür,
Herr Jesus, komm zu mir.
Viel Böses habe ich getan,
ich bring dir alles,
nimm mich an.
Ich öffne Dir die Tür,
Herr Jesus, komm zu mir.“

Mein Kind ist es mir wert, es auf dem Weg mit meinem Heiland in die Mitte zu nehmen, mitten zwischen Mama und Papa, mitten zwischen Lehrern und Mitschülern. „Eine dreifache Schnur zerreißt nicht so leicht“ (Prediger 4,12). Und der Dritte (oder besser, der Erste) im Bund ist bestenfalls der Herr Jesus! ■

M.J.

ESSEN, UM ZU LEBEN? ODER ... LEBEN, UM ZU ESSEN?

ES SIND NUR VIER WORTE IN EINER ANDEREN REIHENFOLGE UND DOCH HABEN SIE EINEN ENTSCHEIDENDEN EINFLUSS AUF UNSEREN LEBENSTIL UND DIE ESSGEWOHNHEITEN. HABEN SIE SCHON EINMAL DARÜBER NACHGEDACHT?

E.G. WHITE SCHREIBT IN DEM BUCH BEWUSST ESSEN, DASS DIE **KLEINEN** SCHON LERNEN MÜSSEN, DASS SIE ESSEN, UM ZU LEBEN UND NICHT LEBEN, UM ZU ESSEN. ES SEI DIE PFLICHT DER ELTERN, DARAUF ZU ACHTEN, DASS IHRE KINDER GESUNDHEITSFÖRDERNDE GEWOHNHEITEN BILDEN UND SICH DADURCH **VIEL KUMMER SPAREN**. WIE WERTVOLL, WENN WIR SOFORT EINE ANTWORT VON IHR BEKOMMEN; WARUM WIR DAS TUN SOLLEN, DAMIT UNS DIESER, VIELLEICHT ETWAS „STRENGE AUFTRAG“ DIE AUGEN ÖFFNET, EBEN... **BEVOR ES ZU SPÄT IST UND DER KUMMER DIE FOLGE IST.**

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke und daran, welche Rolle Essen in unserer Familie spielte, dann blieb sehr wenig von dem übrig, was uns hier ans Herz gelegt wird. Meine Geschwister und ich sind in einem Gastronomie-Betrieb aufgewachsen. Als Jüngste mit damals 5 Jahren hatte ich schon sehr viel Freiheit, das zu essen was mir schmeckte. Wir hatten selten feste Essenszeiten und wenig Gemeinschaft als Familie. Naschereien gab es jede Menge und ich hatte als Kind schon ständig etwas Süßes im Mund. Ein Frühstück von unserer Mutter gerichtet war schwer möglich, da sie bis in die Nacht arbeitete. So gingen wir mit einer Scheibe Brot in der Hand oder meist ohne Frühstück hastig aus dem Haus. Wir bekamen alle Vier reichlich Pausenbrotgeld, um uns beim Bäcker unterwegs ein belegtes Brötchen und einen Kakao zu kaufen. Natürlich war die Versuchung zu groß und



Elisa-Schule 2016 • *Klassen 7 und 8*

wir kauften oft süße Gebäcke, Cola, Schokolade und Bonbons. Irgendwann jedoch war der Reiz vorbei und ich sehnte mich nach einem echten Pausenbrot. Immer wieder steckte ich die Nase in die Pausenbrotboxen meiner Mitschüler. Es war für mich jeden Tag spannend, was da liebevoll von den Müttern eingewickelt wurde. Apfelschnitze und Gurkenstücke, Nüsse oder im Winter Mandarinen. Mir wurde klar, kein Bäcker der Welt kann eine Mutter ersetzen! Ich wünschte mir so etwas auch. Also fing ich an, mein Geld mit Essen anderer Schüler einzutauschen. Das klappte sehr gut. Als ich nach Hause kam, standen meine Eltern meist schon fleißig in der Großküche. Sie gaben ihr Bestes und haben nach ihren Möglichkeiten und Erkenntnissen gut für uns gesorgt. Doch unsere Freiheiten, uns jederzeit, wenn auch manchmal unkontrolliert, an der Getränkezapfsäule mit allen Softgetränken bedienen zu können, wurde zur Sucht, was mir allerdings erst in den späteren Jahren bewusst wur-

de. Bevor ich einschließ und nachdem ich aufwachte bediente ich mich schon an der Cola-Flasche, die neben meinem Bett stand. Mit 8 Jahren trank ich schon heimlich von allerlei Likören, die hinter der Theke standen. Ich kannte sie alle! Süß war meine Welt. Später gewöhnte ich mir täglich Schokolade, oft tafelweise, und dazu literweise Milch an, bis ich dann mit knapp 16 Jahren meine Lehre begann, in der ich mich dann noch abhängig machte von Kaffee, Zigaretten und so manchem Glas Alkohol zu viel. Alles drehte sich unkontrolliert nur nach meinem Geschmack und Gelüsten und ich machte mir keine Gedanken um meine Gesundheit. Krankheit ist nur was für alte Leute ... dachte ich.

WARUM SCHREIBE ICH EUCH DAS?

Nicht zum Vorbild!! Seit meinem 15. Lebensjahr erlebe ich diesen Kummer, von dem ich euch oben geschrieben habe. Meine Zähne konnten dem Zucker nicht mehr standhal-

ten, ich bekam massive Probleme und schon bald unterlag ich großen schmerzhaften Eingriffen. Ich bekam auch immer heftiger Kopfschmerzen, die mir meine Lehrzeit oft unerträglich machten. Mein Körper war in so jungen Jahren schon am Anschlag, doch ich erkannte es nicht und lebte noch weitere 15 Jahre nach meinen Gelüsten. Nicht nur Essen und Trinken, mein ganzer Lebensstil war auf den Kopf gestellt und voller schlechter Gewohnheiten – meinem Körper zum größten Feind!

Heute leide ich seit über 30 Jahren an starker Migräne, die schlimmer ist als alles, was ich kannte, und ich kann mich nur noch mit starken Tabletten einigermaßen „über Wasser“ halten.

Dann lernte ich die Gemeinde kennen, Gottes Plan für mein Leben. Viele gute Redner über Gesundheit und Lebensstil haben mir den Kopf verdreht. War das die Lösung für meine gesundheitlichen Beschwerden? Diese Frage liegt nun 20 Jahre zurück. Ich habe viel gelernt und lerne immer noch begeisternd über alles, was dem Menschen und seiner Gesundheit zum Besten dient und setze um, was ich kann. Vieles hat sich zum Positiven verändert, doch manches ist nicht mehr wieder gut zu machen und ich leide stark unter den Folgen. Ich kann verstehen, warum E.G. White die Eltern warnen möchte ... **wegen dem Kummer, der dann kommt, wenn unser Körper streikt.** Das hat mich beim Lesen stark getroffen und deshalb wollte ich meine Geschichte mit euch teilen.

Ich kann mir nicht mehr vorstellen, nach meinen anerzogenen Gewohnheiten zu leben und ich hatte die Möglichkeit, meinen Kindern eine gute Grundlage mit auf den Weg zu geben. Dafür bin ich Gott sehr dankbar. Doch auch sie haben nun die Verantwortung und die Entscheidung für ihren Körper und Lebensstil, genau wie jeder andere, ob als Mutter für die Kleinen oder jeder Jugendliche von euch. Werft eure Gesundheit nicht weg und orientiert euch nicht an der Welt.

Gott braucht euch für Menschen, die nicht das Vorrecht einer vernünftigen Lebensführung und Ernährung haben. Seid ihnen ein gutes Beispiel und tut ihnen nicht gleich. Es wird sich lohnen! Gott hat es versprochen. Und noch ein ermutigender Text auch für euch Eltern. Übrigens möchte ich euch dieses Buch ans Herz legen, es behandelt in kurzen Abschnitten die wichtigsten Themen.

Es wird sich lohnen, ihr Mütter, die kostbaren Stunden, die euch von Gott gegeben werden, zur Charakterbildung eurer Kinder zu gebrauchen und sie zu lehren, ohne Einschränkung an den Grundsätzen der Mäßigkeit im Essen und Trinken festzuhalten...

Satan weiß, dass er nicht so große Macht über den menschlichen Geist hat, wenn die Esslust beherrscht wird, als wenn ihr nachgegeben wird, und er bemüht sich ständig, die Menschen zur Genusssucht zu verleiten. Unter dem Einfluss ungesunder Nahrung wird das Gewissen abgestumpft, der Verstand verdunkelt und seine Aufnahmefähigkeit beeinträchtigt, aber die Schuld des Übertreters ist nicht geringer, weil sein Gewissen durch ständige Verletzung unempfindlich geworden ist.

Väter und Mütter, wachet unter Gebet. Hütet euch vor Unmäßigkeit in jeglicher Form, Lehrt eure Kinder die Grundsätze wahrer Lebensreform. Klärt sie darüber auf, welche Dinge sie meiden müssen, um sich gesund zu erhalten. Der Zorn Gottes hat bereits begonnen, die Kinder des Ungehorsams heimzusuchen. Verbrechen, Sünden und ungerechte Taten zeigen sich überall. Wir als Gottes Volk müssen unsere Kinder sorgfältig vor dem Einfluss entarteter Kameraden bewahren.

Bewusst essen, S. 105

Ich wünsche euch allezeit viel Weisheit, Kraft und Gesundheit. ■

ANDREA KISSER



Elisa-Schule 2016 . Klassen 9 und 10

• • • • • • • • • • • •

SPORTPROJEKT IM RAHMEN DER THEMENWOCHE »KONFLIKTBEWÄLTIGUNG« VOM 04.-07.OKTOBER 2016 IN DER ELISA-SCHULE HERBOLZHEIM.



THEMA: KÖRPERBEHERRSCHUNG, GEWALTFREIER UMGANG MIT KONFLIKTEN.

Ich hab mich sehr gefreut, für das Sportprojekt wieder eingeladen worden zu sein.

Angenehm überrascht war ich, dass die Schüler nicht alles vergessen hatten, was im letzten Jahr durchgenommen wurde.

Darauf baute sich das Sportprojekt auf.

- Übungen zur Körperbeherrschung
- Übungen zur Kräftigung der Muskulatur
- Rollenspiele (Deeskalation)
- einfache Grundübungen der Selbstverteidigung

Vom Stundenvolumen her gesehen war es für die jüngeren Schüler zu viel, die Konzentration ließ nach. Da wäre es sinnvoller, die Unterrichtsstunden zu reduzieren.

Die Schüler der 8.-10. Klasse steigerten sich von Tag zu Tag. Unterm Strich hat es mir wieder große Freude gemacht und ich hoffe, dass die Schüler etwas mitnehmen konnten.

FRANCESCO LAMIA

REGELMÄSSIGE GEBETSKREISE

JEDEN DONNERSTAG
FINDET IN DER SCHULE
(WÄHREND DER
MORGENANDACHT DER
KINDER) EIN GEBETSKREIS
STATT,
IN DEM WIR BESONDERS
FÜR DIE BELANGE DER
SCHULE BETEN. ES IST JEDER
HERLICH EINGELADEN,
DARAN TEILZUNEHMEN.

AUCH DIE LEHRER TREFFEN
SICH FREITAGS IN DER
ERSTEN PAUSE ZUM
GEMEINSAMEN GEBET.

KONTAKT
SCHUL-LTG. SYLVIA CLEMENS
TELEFON: 07643/933890
SCHULLEITUNG@ELISA-SCHULE.DE

SCHULTRÄGER
FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-
TAGS-ADVENTISTEN IN BADEN-
WÜRTTEMBERG, K.D.Ö.R.
FIRNHABERSTRASSE 7
70174 STUTTGART

SPENDENKONTO
FREIKIRCHE DER STA HERBOLZHEIM
IBAN: DE98 6645 0050 0004 6006 58
BIC: SOLADES1OFG
BITTE VERWENDUNGSZWECK
»SPENDE SCHULE« (SPENDEN FÜR
LÖHNE UND LERNMATERIALIEN)
ODER »SPENDE SCHULBAU«
ANGEBEN

REDAKTION & LAYOUT
VIDEO-MUSIK.DE

DER APFELBAUM

www.elisa-schule.de/galerie/videos



Im Rahmen des Schulanfangsgottesdienstes führten die Klassen zwei bis fünf unter der Leitung von Monika Jocham das Anspiel „DER APFELBAUM“ von Mira Lobe vor.